



DIPL.-ING. PIET WERLAND

European Quality Engineer DIN EN ISO 9000 FF (DGQ-Zertifikat Nr. LP / QBB // 9535 / 015)
Mitglied der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AK-NRW Nr. L 676)
Beratender Ingenieur der Ingenieurkammer-Bau NRW (IK-BAU Nr. 718685)



Der öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige bittet Sie um folgenden schnellstmöglichen Hinweis an die Verbandsmitgliedsbetriebe:

Vorsicht bei abgestorbenen Eiben !

Bedingt durch den feuchten Witterungsverlauf des Jahres 2023 ist es zur nahezu explosionsartigen Ausbreitung einer bisher kaum bekannten Pilzerkrankung gekommen, die in diesem Jahr primär ursächlich für das Eibensterben bzw. die Eibenschädigung war.

Es handelt sich dabei um den Befall der Eiben mit der Wurzel- und Stammfäule (Phytophthora cinnamomi und Phytium sp.). Es handelt sich um einen pilzlichen Schaderreger. Dieser findet sich sowohl im Boden als auch an den Pflanzenteilen. Die Wurzel- und Stammfäule tritt in Deutschland erst seit Kurzem auf und ist selbst in Fachkreisen überwiegend noch unbekannt.

Bezüglich des Befalles der Eiben mit der Wurzel- und Stammfäule gibt es derzeit keine für den Privatgarten in Deutschland noch zugelassenen Fungizide zur Bekämpfung des pilzlichen Schaderregers der Wurzel- und Stammfäule (Phytophthora cinnamomi und Phytium sp.).

Der Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer NRW hat erstmals mit Schreiben Nr. 16 vom 26.10.2023 darauf hingewiesen. Das Schreiben wird nachfolgend wiedergegeben.

Dem Schreiben Nr. 16 vom 26.10.2023 des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer ist zu entnehmen, dass mit der Wurzel- und Stammfäule befallene Pflanzen nicht mittels Fungiziden bekämpft werden können sondern kranke Eiben möglichst bald einschl. Wurzeln und Boden entfernt werden müssen, damit eine weitere Ausbreitung des Schadpilzes (Phytophthora sp. und Phytium sp.) verhindert wird.

Des Weiteren sollte nicht in den Bestandsboden neu gepflanzt werden, da der Erregerpilz im Boden überdauert und ansonsten die Gefahr besteht, dass neu gepflanzte Eiben auch befallen werden.



DIPL.-ING. PIET WERLAND

European Quality Engineer DIN EN ISO 9000 FF (DGQ-Zertifikat Nr. LP / QBB // 9535 / 015)
Mitglied der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AK-NRW Nr. L 676)
Beratender Ingenieur der Ingenieurkammer-Bau NRW (IK-BAU Nr. 718685)



- 2 -

Pflanzenschutz-Spezial Haus- und Kleingarten

Der Direktor der
Landwirtschaftskammer NRW
als Landesbeauftragter

Nr. 16 vom 26.10.2023

Wurzel- und Stammfäule bei Eiben

Eiben werden sehr häufig von der Wurzel- und Stammfäule (*Phytophthora cinnamomi*) befallen. Bei der Erkrankung handelt es sich um eine Pilzkrankheit, die an den Wurzeln und am Stammgrund der Pflanze auftritt. Ein Befall führt dazu, dass das Pflanzengewebe der Wurzeln und des Stammgrundes zum Teil abstirbt und die Pflanze dadurch kaum mehr Wasser aufnehmen kann. Die Nadeln der Eiben verfärben sich in der Folge häufig gelb oder braun und vertrocknen. Schließlich sterben die Eiben nach einiger Zeit oft sogar ganz ab. Betroffen sind besonders Eiben, die als Hecken angepflanzt wurden.



Der Pilz *Phytophthora* sp. infiziert vor allem Pflanzen, die bereits geschwächt oder in irgendeiner Weise vorgeschädigt sind. Er produziert darüber hinaus Dauersporen, mit denen er lange im Boden überdauern kann. Im Pflanzenbestand breitet er sich mit Hilfe von Regen und Spritzwasser aus.

Erste Hinweise darauf, dass es sich tatsächlich um einen Befall mit der Wurzel- und Stammfäule handeln könnte, erhalten Sie, wenn Sie die Rinde der Wurzeln oder des Stammgrundes der Eiben, die bereits Anzeichen der Krankheit aufweisen, seitlich mit einem Messer anschneiden und sich dort dann im Pflanzengewebe typische braune Verfärbungen zeigen. Eine eindeutige Diagnose der Krankheit ist aber nur durch eine genauere Untersuchung in einem Diagnoselabor möglich.

Direkt bekämpfen kann man diese Pilzkrankheit bei bereits befallenen Pflanzen leider nicht. Um zumindest aber zu verhindern, dass sich der Pilz weiter ausbreitet, sollten Sie kranke Eiben möglichst bald mit den Wurzeln entfernen und beseitigen. Da der Pilz im Boden überdauert, wäre es vor einer geplanten Neupflanzung außerdem zu empfehlen, den Boden an der betreffenden Stelle zu entnehmen und durch neue Erde zu ersetzen. Wählen Sie als Standort für die Eiben am besten einen lockeren Boden aus, um stauende Nässe im Boden so gut wie möglich zu vermeiden. Dies mindert gleichzeitig auch die Gefahr, dass die Wurzel- und Stammfäule auftritt.

gez. Andreas Vietmeier



DIPL.-ING. PIET WERLAND

European Quality Engineer DIN EN ISO 9000 FF (DGQ-Zertifikat Nr. LP / QBB // 9535 / 015)
Mitglied der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AK-NRW Nr. L 676)
Beratender Ingenieur der Ingenieurkammer-Bau NRW (IK-BAU Nr. 718685)



- 3 -

Gutachtlicher Gefahrenhinweis:

Wenn ein Garten- und Landschaftsbauer (wie sonst üblich) nur abgestorbene Pflanzen entfernt und durch neue gesunde Pflanzen ersetzt, besteht die sehr große Gefahr, dass diese neuen gesunden Pflanzen innerhalb kürzester Zeit auch von dem sich noch im Boden und den Nachbarpflanzen befindlichen pilzlichen Schaderreger der Wurzel- und Stammfäule (Phytophthora cinnamomi und Phytium sp.) befallen werden und absterben. **Der Kunde könnte dann zu Recht die „Schlechtleistung“ des Garten- und Landschaftsbauers“ beanstanden und Mängelbeseitigung verlangen.**

Zu empfehlen ist also grundsätzlich, zunächst abgestorbene Pflanzen einschl. Wurzeln und Boden zu einem Prüflabor zu senden zwecks Analyse. Spezialisiert hat sich hierauf der Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer in Köln (Adresse und Telefonnummer: Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer, Fachbereich 62, Gartenstr. 11, 50765 Köln-Auweiler, Tel. 0221 5340 - 410 o. - 420, e-mail: pflanzenschutzdienst@lwk.nrw.de.)

Die dortigen Analyse- und Laborkosten sind überschaubar und liegen im Bereich von netto ca. 100,00 €.

Sinnvoll wäre also, wenn der Garten- und Landschaftsbauer dem Kunden zunächst anbietet, abgestorbene Pflanzen einschl. Wurzeln und Boden zu einem Prüflabor zu senden zwecks Analyse, um auf Basis der Laborergebnisse dann das weitere Vorgehen mit dem Kunden abzustimmen.

Aufgestellt 15.12.2023:

Öbuv. SV Dipl.-Ing Piet Werland